

„Appell zur Humanisierung der Arbeitswelt“

Eine Grounded-Theory-Studie zum Bedarf aus Sicht von Betriebssozialarbeitenden im Umgang mit den Schwierigkeiten der Lebensbewältigung ihrer Klientel im Kontext von Arbeitsplatzunsicherheit als eine Folge des sozialen Wandels

Master-Thesis vorgelegt am 8. Januar 2010

an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in Olten

Masterstudiengang Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Soziale Innovation

Verfasserin:

Iris Vanja Lenardic

Expertinnen:

interne Expertin: Dr. Daniela Berger

externe Expertin: lic. phil. I, Sandra Villiger Northeast

Abstract

Eine Folge des sozialen Wandels ist die zunehmende Arbeitsplatzunsicherheit, die das Individuum und die Gesellschaft vor Herausforderungen stellt, für die es noch keine erprobten Handlungs- oder Lösungsmuster gibt. Auch die Profession der Sozialen Arbeit sieht sich in ihrer Klientinnen- und Klientenarbeit mit den Auswirkungen des sozialen Wandels konfrontiert und ist auf der Suche nach innovativen Ansätzen im Umgang damit. Die Betriebliche Sozialarbeit agiert in Unternehmen, wo sie direkt im Wirtschaftsgeschehen eingebunden ist und sich als spezialisierter Bereich der Sozialen Arbeit quasi an erster Stelle mit individuellen Verunsicherungen durch Arbeitsplatzunsicherheit auseinandersetzt.

Vorliegende Studie untersucht nach der Methode der Grounded Theory, welche Schwierigkeiten Betriebssozialarbeitende bei ihrer Klientel in deren Lebensbewältigung im Kontext von Arbeitsplatzunsicherheit wahrnehmen und wie sie damit umgehen. Zur Erhebung der Daten wurden Interviews mit vier voneinander unabhängigen Betriebssozialarbeitenden durchgeführt, die unter Einbezug der Theorie des Lebensbewältigungskonzepts nach Böhnisch ausgewertet wurden. Die Ursachen der Schwierigkeiten bei der Klientel sind eine komplexe Verknüpfung von individuellen, betrieblichen und gesellschaftlichen Komponenten, welche die individuelle Bewältigungsfähigkeit beeinflussen und zu psychischen Verunsicherungen wie Orientierungslosigkeit, Erschöpfung, Ängsten und Hilflosigkeit führen können.

Um die Handlungsspielräume für das Individuum und seine Lebensbewältigung zu vergrößern, formulieren die Betriebssozialarbeitenden den Bedarf eines gesellschaftlichen Umdenkens, das zu einer humanen Arbeitswelt führt, die den Wert des Menschen über die ökonomischen Prinzipien stellt. Daraus lässt sich die These ableiten, dass eine Entwicklungsperspektive für die Soziale Arbeit darin zu sehen ist, ihre individuumszentrierte Interventionspraxis von der Ebene der Klientel auf die gesellschaftliche Ebene auszuweiten, um Lösungen in Bezug zu den Folgen des sozialen Wandels fördern zu können.